

SCHUMANN IN WAGNER

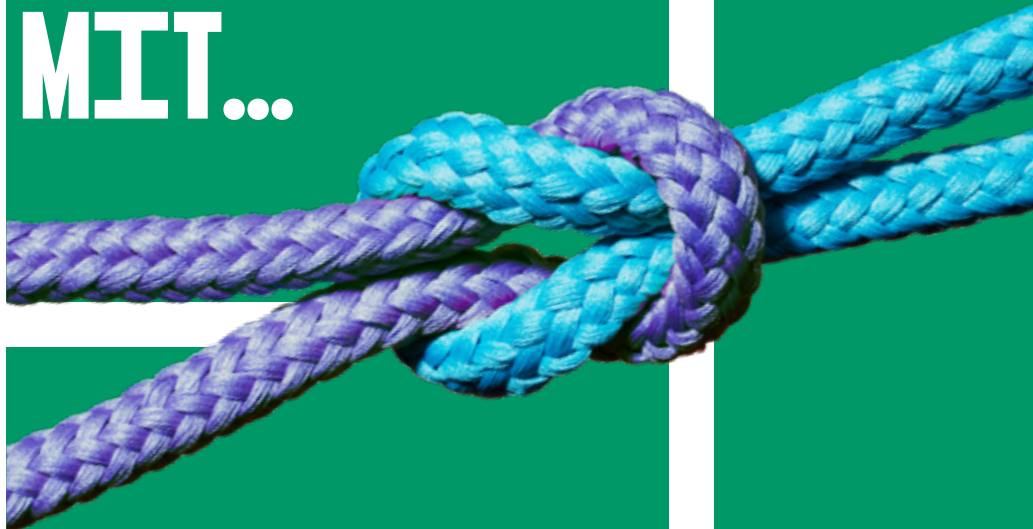
Mi 24. Jan 2024
Do 25. Jan 2024
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Philippe Jordan Leitung
Anja Kampe Sopran

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

IM ZWEIKLANG MIT...



Schon mal einen «Paavoni» oder
«Spaghetti Allegretto» probiert?

Wir haben zusammen mit Zürcher Gastro-
betrieben und Läden Spezialitäten der
besonderen Art entwickelt. Mit Ihrem
Konzertbillet erhalten Sie Dinge, die man allein
mit Geld nicht kaufen kann.

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Musik
trifft
Kulinarik



[tonhalle-orchester.ch/
im-zweiklang](https://tonhalle-orchester.ch/im-zweiklang)

PROGRAMM- TIPP

Mi 24. / Do 25. Jan 2024

19.30 Uhr

Do 25. Jan 2024

12.15 Uhr – Lunchkonzert

Grosse Tonhalle

Abo G / Abo Lunchkonzerte / Abo A

Tonhalle-Orchester Zürich

Philippe Jordan Leitung

Anja Kampe Sopran

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

24. Jan 2024 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Kurzeinführung mit Franziska Gallusser

25. Jan 2024 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Mi 10. / Do 11. Apr 2024

Grosse Tonhalle

19.30 Uhr

Tonhalle-Orchester Zürich

Jaap van Zweden Leitung

Rudolf Buchbinder Klavier

Richard Wagner

Vorspiel zur Oper

«Die Meistersinger von
Nürnberg»

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert

Nr. 24 c-Moll KV 491

Béla Bartók

«Konzert für Orchester»

Sz 116

SCHENKEN SIE MUSIK



Mit unseren
Geschenkgutscheinen
treffen Sie immer
den richtigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Mi 24. / Do 25. Jan 2024

Robert Schumann 1810–1856

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische»

- I. Lebhaft
 - II. Scherzo: Sehr mässig
 - III. Nicht schnell
 - IV. Feierlich
 - V. Lebhaft
- ca. 32'

Do 25. Jan 2024

Lunchkonzert

Robert Schumann 1810–1856

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 «Rheinische»

- I. Lebhaft
 - II. Scherzo: Sehr mässig
 - III. Nicht schnell
 - IV. Feierlich
 - V. Lebhaft
- ca. 32'

Pause

Richard Wagner 1813–1883

Auszüge aus «Götterdämmerung»,
Dritter Tag des Bühnenfestspiels
«Der Ring des Nibelungen»:

- «Siegfrieds Rheinfahrt»
(Vorspiel)
- «Siegfrieds Tod und Trauermarsch»
(3. Aufzug, 2. Szene)
- «Brünnhildes Schlussgesang»
(3. Aufzug, 3. Szene)

ca. 40'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr
Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf
Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

KÜNSTLERISCHE UND POLITISCHE SELBSTVERGEWISSERUNG

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauken, Streicher

Entstehung

November bis Anfang
Dezember 1850

Uraufführung

06. Februar 1851, Düsseldorf
(Geislerscher Saal), Orchester
des Allgemeinen Musikvereins,
Robert Schumann (Leitung)

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
24. Januar 1899 unter Friedrich
Hegar; letztmals am
26. September 2021 unter Paavo
Järvi in Montreux

Schumanns Sinfonie Nr. 3 Es–Dur op. 97 «Rheinische»

Als er am 20. September 1850 das Amt des Städtischen Musikdirektors in Düsseldorf antrat, erfüllte sich für Schumann der lange gehegte Wunsch nach einer prestigeträchtigen Stelle. Als Visitenkarte seines politisch überhöhten künstlerischen Selbstverständnisses komponierte er seine «Rheinische».

In seiner neuen Funktion zeichnete Schumann hauptsächlich für die Leitung von Abonnementskonzerten des renommierten «Allgemeinen Musikvereins» verantwortlich. Das Engagement in der Kleinstadt am Rhein sicherte ihm aber nicht nur eine existenzielle Basis. Schumanns neue Stelle liess ihn vor allem auch jene künstlerische Wertschätzung erfahren, für welche er während seiner Jahre in Dresden vor der Übersiedlung an den Rhein vergebens gekämpft hatte. Denn für keine der wirklich renommierten Stellen war er bedacht worden. Den Beweis für seine rechtmässige Berufung wollte er mit einer neuen Sinfonie erbringen und sich dabei dem Düsseldorfer Konzertpublikum als erstklassiger Komponist empfehlen.

Geradezu euphorisch komponierte er die gesamte Dritte Sinfonie Ende 1850 in weniger als zwei Monaten und brachte sie bereits am 06. Februar 1851 in einem Abonnementskonzert unter eigener Leitung zur erfolgreichen Uraufführung. Massgeblich zu diesem Erfolg trug der ideologische Unterbau der Sinfonie bei. Denn zum einen verweist Schumann mit verschiedenen ohrenfälligen Satzeigenschaften wie dem geradezu revolutionären Schwung des ersten Satzes, dessen Tonart Es-Dur sowie dessen charakteristischem $\frac{3}{4}$ -Takt auf die Dritte Sinfonie «Eroica» von Beethoven. Dadurch stellte sich Schumann in einem kulturideologischen Sinne in die direkte Nachfolge des grossen deutschen Sinfonikers, von dessen nationalpolitischem Wert er überzeugt war: «Wie Italien sein Neapel hat, der Franzose seine Revolution, der Engländer seine Schifffahrt usw., so der Deutsche seine Beethovenschen Sinfonien.» Andererseits gestaltete Schumann seine neue Sinfonie in einem volkstümlichen Ton, der genau den patriotischen Nerv der Zeit traf und im Zuge der Deutschen Revolution von 1848/49 erstarkt war.

Text: Lion Gallusser

«Aber, wie ich Ihnen schon schrieb, es hätte mich gefreut, auch hier am Rhein ein größeres Werk erscheinen zu sehen, und gerade diese Symphonie, die vielleicht hier und da ein Stück Leben widerspiegelt.»

**Schumann an den Verleger Simrock über seine
«Rheinische Sinfonie»**

«Man muß den Leuten nicht das Herz zeigen, ein allgemeiner Eindruck des Kunstwerkes tut ihnen besser; sie stellen dann wenigstens keine verkehrten Vergleiche an. [Es müssen eher] volkstümliche Elemente vorwalten, und ich glaube es ist mir [mit der «Rheinischen»] gelungen.»

Robert Schumann



Besetzung

Sopran, Piccoloflöte, 3 Flöten,
3 Oboen, Englischhorn,
3 Klarinetten, Bassklarinette,
3 Fagotte, 8 Hörner (davon auch
2 Tenor- und 2 Basstuben),
Kontrabasstuba, 3 Trompeten,
Basstrompete, 3 Posaunen,
Kontrabassposaune (auch
Bassposaune), Tuba, Pauken,
Schlagzeug, 2 Harfen, Streicher

Entstehung

1848–1874

Uraufführung

17. August 1876 (als Teil des
gesamten «Ring»-Zyklus)
in Bayreuth unter Hans Richter

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung
am 22. März 1898 unter Friedrich
Hegar («Trauermarsch»);
letztmals im Oktober 2016 unter
Donald Runnicles (Orchester-
zwischenstück aus dem Vorspiel,
«Siegfrieds Rheinfahrt»,
«Siegfrieds Tod», Schluss der
letzten Szene des dritten Aufzugs)

«EBEN ALLES SUPERLATIV»

Wagners «Götterdämmerung» (Auszüge)

Über 20 Jahre vergingen, bis Richard Wagner die Arbeit an der «Götterdämmerung» beendete – ein Werk, das im Wesentlichen auf seine Zürcher Zeit zurückgeht.

Richard Wagner hat auf seine «Ring»-Tetralogie – «Das Rheingold», «Die Walküre», «Siegfried» und «Götterdämmerung» – sehr viel Zeit verwendet: Von den ersten Ideen bis zur Beendigung der Partitur des letzten Teils vergingen mit einigen längeren Unterbrechungen 26 Jahre. Die entscheidende konzeptionelle Idee entwickelte er in seiner Zürcher Zeit, wo er zwischen Sommer 1849 und 1858 als politischer Flüchtling residierte und, von seinen Dresdner Kapellmeister-Verpflichtungen entbunden, sich auch in extenso schriftstellerisch betätigte. Hier proklamierte er in der Abhandlung «Oper und Drama» von 1850/51 die Emanzipation von der konventionellen Opernform und entwickelte 1851 die Idee zum «Ring», dessen Libretti er im Februar 1853 an vier Abenden im Hotel «Baur au Lac» zum ersten Mal öffentlich rezitierte.

Der «Götterdämmerung» kommt innerhalb des «Rings» zweifelsohne eine Sonderrolle zu: 1848 noch unter dem Titel «Siegfrieds Tod» als Einzeloper geplant und 1874 als Schlussteil des Zyklus vollendet, beschäftigte sie den Komponisten am längsten, wohl nicht zuletzt, weil es sich gewissermassen um den «Kern» des «Rings» handelt, um die grosse Konklusion: Der Kampf zwischen den Wälsungen und Gibichungen kulminiert im «Weltenbrand», ausgelöst durch Brünnhildes Freitod aufgrund der listigen Ermordung ihres geliebten Siegfried durch Hagen. Das Werk verlangte, wie Wagner im Jahr 1870 einem Freund mitteilte, nach kompositorischem «Supperlativ», und dessen Niederschrift bereitete ihm «Grauen». Doch die Rezeptionsgeschichte dankt ihm noch heute seine Mühen: Der «Ring» gehört nach wie vor zu den zentralen Werken der Opernbühne, wobei Auszüge wie z.B. «Siegfrieds Trauermarsch» ebenfalls einen festen Platz im Konzertsaal gefunden haben. Auch das hat wiederum unmittelbar mit Zürich zu tun, denn schon 1853 inaugurierte Wagner in den sogenannten «Zürcher Maikonzerten» die Tradition konzertanter Darbietungen von Ausschnitten aus seinen Opern.

Text: Michael Meyer

«Viel Zeit muß ich haben, – denn was ich niederschreibe, ist eben Alles Supperlativ»

Richard Wagner an seinen Freund Anton Pusinelli, nachdem er mit der Partitur der «Götterdämmerung» begonnen hatte, Brief vom 12. Januar 1870



Richard Wagner

Auszüge aus «Götterdämmerung»

Dritter Tag des Bühnenfestspiels «Der Ring des Nibelungen»

«Brünnhildes Schlussgesang»

Starke Scheite
schichtet mir dort
am Rande des Rheins zu Hauf':
hoch und hell
lod're die Glut,
die den edlen Leib
des hehresten Helden verzehrt. –
Sein Ross führet daher,
dass mit mir dem Recken es folge:
denn des Helden heiligste
Ehre zu teilen
verlangt mein eigener Leib. –
Vollbringt Brünnhildes Wort!

Wie Sonne lauter
strahlt mir sein Licht:
der Reinste war er,
der mich verriet!
Die Gattin trügend
– treu dem Freunde –
von der eig'nen Trauten
– einzig ihm teuer –
schied er sich durch sein Schwert. –
Echter als er
schwur keiner Eide;
treuer als er
hielt keiner Verträge;
laut'rer als er
liebte kein and'rer:
und doch, alle Eide,
alle Verträge,
die treueste Liebe –
trog keiner wie er! –

Wisst ihr wie das ward? –

O ihr, der Eide
ewige Hüter!
Lenkt euren Blick
auf mein blühendes Leid:
erschaut eure ewige Schuld!
Meine Klage hör',
du hehrster Gott!
Durch seine tapferste Tat,
dir so tauglich erwünscht,
weihetest du den,
der sie gewirkt,
dem Fluche dem du verfilest,
– mich – musste
der Reinste verraten,
dass wissend würde ein Weib! –

Weiss ich nun, was dir frommt? –

Alles! Alles!
Alles weiss ich:
alles ward mir nun frei!
Auch deine Raben
hör' ich rauschen:
mit bang ersehnter Botschaft
send' ich die beiden nun heim.
Ruhe! Ruhe, du Gott! –

Mein Erbe nun
nehm' ich zu eigen. –

Verfluchter Reif!
Furchtbarer Ring!
Dein Gold fass' ich,
und geb' es nun fort.
Der Wassertiefe
weise Schwestern,
des Rheines schwimmende Töchter,
euch dank' ich redlichen Rat!
Was ihr begehrt,
ich geb' es euch:
aus meiner Asche
nehmt es zu eigen!
Das Feuer, das mich verbrennt,
rein'ge vom Fluche den Ring! –
Ihr in der Flut
löset ihn auf,
und lauter bewahrt
das lichte Gold,
das euch zum Unheil geraubt. –

Fliegt heim, ihr Raben!
Raunt es eurem Herren,
was hier am Rhein ihr gehört!
An Brünnhildes Felsen
fährt vorbei:
der dort noch lodert,
weist Loge nach Walhall!
Denn der Götter Ende
dämmert nun auf:
so – werf' ich den Brand
in Walhalls prangende Burg.

Grane, mein Ross,
sei mir gegrüsst!
Weisst du auch, mein Freund,
wohin ich dich führe?
Im Feuer leuchtend
liegt dort dein Herr,
Siegfried, mein seliger Held.
Dem Freunde zu folgen
wieherst du freudig?
Lockt dich zu ihm
die lachende Lohe? –
Fühl' meine Brust auch,
wie sie entbrennt;
helles Feuer das Herz mir erfasst,
ihn zu umschlingen,
umschlossen von ihm,
in mächtigster Minne
vermählt ihm zu sein!
Heiajaho! Grane!
Grüss' deinen Herren!
Siegfried! Siegfried!
Sieh! Selig grüsst dich dein Weib.

Gesangstext nach der Textfassung der Partitur

PHILIPPE JORDAN

Der aus einer Schweizer Künstlerfamilie stammende Dirigent Philippe Jordan kann bereits auf eine Karriere zurückblicken, die ihn an grosse Opernhäuser und zu bedeutenden Orchestern und Festivals der Welt führte. Seit September 2020 ist er Musikdirektor der Wiener Staatsoper und eröffnete seine erste Saison am Haus am Ring mit den Neuproduktionen von «Madama Butterfly», «Parsifal» und «Macbeth» neben Wiederaufnahmen der Opern «Der Rosenkavalier» und «Le nozze di Figaro». Seine Karriere begann er 20-jährig als Kapellmeister am Theater Ulm und an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Er war Chefdirigent des Grazer Opernhauses und des Grazer Philharmonischen Orchesters (2001–2004) und debütierte während dieser Zeit u.a. an der Metropolitan Opera in New York, am Royal Opera House in London, am Teatro alla Scala in Mailand, an der Bayerischen Staatsoper in München, an der Wiener Staatsoper, an der Oper Zürich sowie bei den Festspielen in Baden-Baden, Aix-en-Provence, Glyndebourne und Salzburg. Von 2006 bis 2010 kehrte Philippe Jordan als Erster Gastdirigent an die Berliner Staatsoper zurück und feierte im Sommer 2012 mit «Parsifal» seinen Eistanstand bei den Bayreuther Festspielen. 2017 stand er am Pult der Neuinszenierung der «Meistersinger von Nürnberg» von Barrie Kosky, die er auch in den Folgejahren dirigierte.

Philippe Jordan mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Der Dirigent gab sein Debüt am 06. Februar 2000 mit Strawinskys «Le baiser de la fée» und Prokofjews «Peter und der Wolf» op. 67. Letztmals war er am 06. Dezember 2013 zu Gast. Dabei dirigierte er Mussorgskys «Eine Nacht auf dem kahlen Berge», Saint-Saëns' Klavierkonzert Nr. 5 F-Dur op. 103 «Ägyptisches Konzert» und Tschairowskys Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 «Pathétique».

Von 2009 bis Juli 2021 war Philippe Jordan Musikdirektor der Opéra national de Paris, an der er zahlreiche Premieren und Wiederaufnahmen dirigierte. Parallel dazu war er von 2014 bis 2020 Chefdirigent der Wiener Symphoniker. Höhepunkte dieser Arbeit waren u. a. ein Zyklus mit Schubert-Sinfonien, die Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven, die grossen Messen und Oratorien von Bach sowie eine Gegenüberstellung der drei letzten Sinfonien von Bruckner mit Werken von Kurtág, Ligeti und Scelsi im Wiener Musikverein.

philippejordan.net



ANJA KAMPE

Die Sopranistin Anja Kampe gehört zu den bedeutendsten Sängerinnen unserer Zeit. Mit vielen ihrer Rollenporträts hat sie Massstäbe gesetzt, darunter als Brünnhilde im neuen «Ring des Nibelungen» an der Berliner Staatsoper unter der Leitung von Christian Thielemann, als Kundry an der Wiener Staatsoper und der Opéra national de Paris, als Sieglinde bei den Bayreuther Festspielen, als Isolde an der Berliner Staatsoper, als Katerina Ismailova und Minnie («La Fanciulla del West») an der Bayerischen Staatsoper sowie als Marie («Wozzeck») an der Wiener Staatsoper und am Royal Opera House in Covent Garden, London. In der Saison 2023/24 wurde die Künstlerin für zwei grosse Neuproduktionen an die Wiener Staatsoper verpflichtet. Dort wird sie die Giorgetta in Puccinis «Trittico» unter der Leitung von Philippe Jordan übernehmen und in der von Christian Thielemann dirigierte Neuproduktion des «Lohengrin» die Ortrud singen.

Mit der Sieglinde an der Seite von Plácido Domingo gelang Anja Kampe an der Washington National Opera der internationale Durchbruch. Mit dieser Rolle gastierte sie bislang in Los Angeles, San Francisco, München, Berlin, Barcelona, Paris, London und Bayreuth. Daneben ist die Senta zu einer zentralen Partie von ihr geworden. Zu ihrem Konzertrepertoire zählen u.a. Strauss' «Hölderlin-Hymnen», Bergs «Altenberg-Lieder», Verdis «Messa da Requiem», Wagners «Wesendonck-Lieder», Beethovens Neunte Sinfonie und die Tove in Schönbergs «Gurre-Liedern». Anja Kampe hat u.a. mit Claudio Abbado, Vladimir Jurowski, Zubin Mehta, Andris Nelsons, Esa-Pekka Salonen und Franz Welser-Möst zusammengearbeitet. Zahlreiche Produktionen sind inzwischen als DVD erschienen, darunter «Die Walküre» von den Salzburger Osterfestspielen, «Der fliegende Holländer» aus Zürich und der «Parsifal» der Berliner Staatsoper. Die von Valery Gergiev dirigierte Aufnahme der «Walküre» wurde 2013 mit dem Echo Klassik für die beste Operneinspielung des Jahres ausgezeichnet.



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrenmitglied.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Arthur Popescu **

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Haika Lübcke
Karin Binder Aström *

Piccolo

Haika Lübcke °
Karin Binder Aström *

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette

Michael Reid °
Calogero Palermo °
Diego Baroni
Florian Walser

Es-Klarinette

Florian Walser

Bassklarinette

Diego Baroni

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Sandro Meszaros **

Viola

Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Anastasiia Gerasina **

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Christina-Maria
Moser *
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
Mary Ellen Woodside *

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Noémie Ruffer
Zumstein *

Zeitschnitt

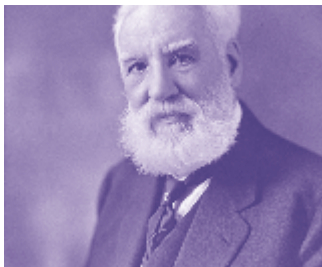
1876 wird Richard Wagners «Götterdämmerung» uraufgeführt. Und was geschah sonst noch?



Bayreuther Festspielhaus



Queen Victoria



Alexander Graham Bell



«Die Abenteuer des Tom Sawyer»

Musik

Das Bayreuther Festspielhaus wird auf dem Grünen Hügel in Bayreuth eröffnet. Somit können die ersten Bayreuther Festspiele stattfinden. Zu den Gästen gehören u.a. Franz Liszt, Anton Bruckner, Pjotr Tschaikowsky, Edvard Grieg, Friedrich Nietzsche und Gottfried Semper.

Politik

Queen Victoria erhält den Titel «Kaiserin von Indien». Damit wird Indien zur Hauptstütze des britischen Weltreichs.

Technik

Alexander Graham Bell erhält ein US-Patent auf die Erfindung des Telefons. Er reicht seinen Pateneintrag nur zwei Stunden vor Elisha Gray ein.

Literatur

Der Roman «Die Abenteuer des Tom Sawyer» von Mark Twain erscheint.

Kunst

In Berlin wird die Nationalgalerie nach 14 Jahren Bauarbeiten im Beisein von Wilhelm I. eröffnet.

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Art Mentor Foundation Lucerne
Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES- KREIS.

Sie wollen das Orchester
hautnah miterleben
auf seinem gemeinsamen
Weg mit Paavo Järvi?
Wertvolle Kontakte mit
Gleichgesinnten knüpfen
und dabei Ihr Wissen
vertiefen?

Dann werden Sie
jetzt Mitglied
im Freundeskreis!

Aus Liebe zur Musik.



[tonhalle-orchester.ch/
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**